

Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt
Titel:	Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen
Veröffentlichung:	Februar 2026
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Autoren:	Lisa Kleinlein Anton Klaus
Rückfragen an:	CF35 Arbeitsmarktberichterstattung Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de/
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen, Nürnberg, Februar 2026
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe Impressum). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.....	5
2 Niveau und Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit.....	6
2.1 Begriffliche Abgrenzung	6
2.2 Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit.....	6
2.3 Langzeitarbeitslosigkeit nach Rechtskreisen.....	8
2.4 Dauer der Arbeitslosigkeit	8
3 Strukturelle Merkmale der Langzeitarbeitslosigkeit.....	10
3.1 Geschlecht	10
3.2 Alter.....	11
3.3 Staatsangehörigkeit.....	11
3.4 Berufsausbildung und Anforderungsebene der gesuchten Beschäftigung	12
3.5 Kombination vermittlungshemmender Merkmale.....	13
4 Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit.....	15
4.1 Zugänge in Langzeitarbeitslosigkeit	15
4.2 Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit	16
5 Langzeitarbeitslose Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.....	19
5.1 Förderung von Langzeitarbeitslosen	19
5.2 Verbleib nach Maßnahmeende	20
6 Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug.....	21
7 Regionale Unterschiede	23
8 Langzeiterwerbslosigkeit im europäischen Vergleich.....	24
8.1 Abgrenzung Arbeitslosenstatistik und Erwerbskonzept der ILO	24
8.2 Entwicklung der Langzeiterwerbslosigkeit nach dem ILO-Konzept im Vergleich zur Langzeitarbeitslosigkeit.....	25
8.3 Langzeiterwerbslosenquote im europäischen Vergleich.....	25

Das Wichtigste in Kürze

- Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit längerem in einer anhaltenden Schwächephase. Die Gründe für die hartnäckige Stagnation sind eine Mischung aus konjunkturellen Dämpfern und strukturellen Herausforderungen.
- Die schwache wirtschaftliche Entwicklung belastete den Arbeitsmarkt auch im Jahr 2025. Während die Beschäftigung bis an den aktuellen Rand geringfügige Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete, nahm die Arbeitslosigkeit zu. Auch die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen entwickelte sich weiter ungünstig und ist zurückgegangen.
- Aufgrund der geringen Nachfrage nach neuen Arbeitskräften stellt sich die Situation für arbeitslose Menschen oft schwierig dar. Die Chancen auf Beendigung der Arbeitslosigkeit sind in den letzten Jahren zusehends geringer geworden, was zuletzt zu einem Anstieg der Personen geführt hat, die in die Langzeitarbeitslosigkeit übertreten.
- Ist der Status der Langzeitarbeitslosigkeit einmal eingetreten, reduzieren sich die Aussichten auf eine Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit drastisch. Dies stellt insbesondere für Personengruppen mit multiplen Vermittlungshemmnissen – wie beispielsweise geringer Qualifikation, gesundheitlichen Einschränkungen oder fortgeschrittenem Lebensalter – eine große Herausforderung dar.
- Überdurchschnittlich hohe Anteile an Langzeitarbeitslosen sind insbesondere in Kreisen Nordrhein-Westfalens sowie in strukturschwachen Regionen wie Bremerhaven und der Uckermark zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu betrifft die Langzeitarbeitslosigkeit in den Ländern Bayern und Baden-Württemberg nur einen sehr unterdurchschnittlichen Anteil.
- Im internationalen Kontext weist Deutschland weiterhin eine der niedrigsten Langzeiterwerbslosenquoten unter den EU-Ländern auf. Die höchste Quote wird in Griechenland verzeichnet.

1 Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Der deutschen Volkswirtschaft fehlt weiterhin der Schwung. Auch im Jahr 2025 zeichnete sich bis ins dritte Quartal kein nachhaltiges Wachstum ab. Nach Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes dürfte die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr um 0,2 Prozent höher gewesen sein als im Vorjahr.¹ Die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten, die schwache Weltkonjunktur und die Transformation in der Industrie haben ihre Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen.

Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich auch im Verlauf des Jahres 2025 weiter – insbesondere im konjunkturnahen Rechtskreis SGB III. Trotz der langanhaltenden Schwächephase stieg die Beschäftigung bis zum aktuellen Rand (September 2025) aber immer noch an – wenn auch nicht mehr so kräftig wie in den Jahren zuvor.

Dem Rückgang in konjunkturnahen Bereichen, wie dem Verarbeitenden Gewerbe oder der Zeitarbeit, standen Zuwächse in der öffentlichen Verwaltung und staatsnahen Dienstleistern entgegen. Dabei wurde das Beschäftigungswachstum seit 2023 ausschließlich von ausländischen Staatsangehörigen getragen. Die Entwicklung der Beschäftigungszahlen der deutschen Bevölkerung war hingegen rückläufig. Damit überwogen die positiven Effekte der ausländischen Staatsangehörigen die dämpfenden Effekte des demografischen Wandels.

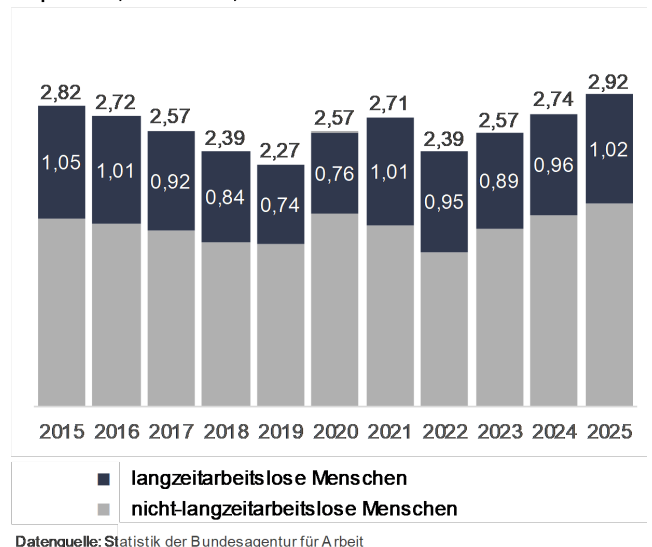
Die schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich auch in der gesunkenen gemeldeten Arbeitskräftenachfrage. Seit Mitte 2022 hat der Bestand an gemeldeten Stellen um über 250.000 abgenommen. Und auch das Niveau der Neumeldungen lässt keine kurzfristige Wende erkennen.

Im langjährigen Vergleich wird die konjunkturelle Kurzarbeit immer noch überdurchschnittlich oft in Anspruch genommen. So waren zuletzt rund 0,6 Prozent der

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in konjunktureller Kurzarbeit. Vor allem in der Industrie wird Kurzarbeit eingesetzt, um Nachfragerücken zu überbrücken. Dort waren über zwei Prozent der Beschäftigten in Kurzarbeit. In anderen Bereichen spielt Kurzarbeit nahezu keine Rolle.

Abbildung 1

Arbeitslose und dar. langzeitarbeitslose Menschen Gleitender Jahresdurchschnitt von Oktober des Vorjahres bis September, in Millionen, Deutschland



1

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/01/PD26_017_811.html

2 Niveau und Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit

2.1 Begriffliche Abgrenzung

Die Dauer der Arbeitslosigkeit gibt Auskunft über das Ausmaß der verfestigten Arbeitslosigkeit in einer Volkswirtschaft. Durch die andauernde Beschäftigungslosigkeit kommt es zur Entwertung von Humankapital und Bildungsinvestitionen. Für die betroffenen Menschen kann Langzeitarbeitslosigkeit sozialen Abstieg, Verarmung und Resignation bedeuten.

Daher ist die Vermeidung von Arbeits- und Langzeitarbeitslosigkeit häufig ein Kernziel der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Wer langzeitarbeitslos ist (und wer nicht) regelt in Deutschland das Sozialgesetzbuch.

Langzeitarbeitslose Menschen sind demzufolge Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind. Die Teilnahme an einer Maßnahme nach § 45 SGB III sowie die Zeiten einer Erkrankung oder sonstiger Nicht-Erwerbstätigkeit (z.B. Ortsabwesenheit) bis zu sechs Wochen unterbrechen die Dauer der Arbeitslosigkeit nicht (§ 18 SGB III). Diese Definition wird später noch bedeutsam, wenn es um die Bewegungsanalyse von Langzeitarbeitslosigkeit geht (Kapitel 4).

Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) –

§ 18 Langzeitarbeitslose

(1) Langzeitarbeitslose sind Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind. Die Teilnahme an einer Maßnahme nach § 45 sowie Zeiten einer Erkrankung oder sonstiger Nicht-Erwerbstätigkeit bis zu sechs Wochen unterbrechen die Dauer der Arbeitslosigkeit nicht.

(2) Für Leistungen, die Langzeitarbeitslosigkeit voraussetzen, bleiben folgende Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren unberücksichtigt:

1. Zeiten einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung oder zur Eingliederung in Arbeit nach dem Zweiten Buch,
2. Zeiten einer Krankheit, einer Pflegebedürftigkeit oder eines Beschäftigungsverbots nach dem Mutterschutzgesetz,

3. Zeiten der Betreuung und Erziehung aufsichtsbedürftiger Kinder oder der Betreuung pflegebedürftiger Personen,

4. Zeiten eines Integrationskurses nach § 43 des Aufenthaltsgesetzes oder einer berufsbezogenen Deutschsprachförderung nach § 45a des Aufenthaltsgesetzes sowie Zeiten einer Maßnahme, die für die Feststellung der Gleichwertigkeit der im Ausland erworbenen Berufsqualifikation mit einer inländischen Berufsqualifikation, für die Erteilung der Befugnis zur Berufsausübung oder für die Erteilung der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung erforderlich ist,

5. Beschäftigungen oder selbständige Tätigkeiten bis zu einer Dauer von insgesamt sechs Monaten,

6. Zeiten, in denen eine Beschäftigung rechtlich nicht möglich war, und

7. kurze Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit ohne Nachweis.

(3) Ergibt sich der Sachverhalt einer unschädlichen Unterbrechung üblicherweise nicht aus den Unterlagen der Arbeitsvermittlung, so reicht Glaubhaftmachung aus.

2.2 Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit

Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende im Zuge der Arbeitsmarktreformen (die Hartz-Reformen) erreichte die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2005 den Höchstwert von 4,9 Millionen. Die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen stieg ein Jahr später auf ihren Höchstwert von 1,9 Millionen.²

Seitdem ist die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen in Deutschland – mit Ausnahme der Wirtschafts- und Finanzkrise in den Jahren 2008/2009 – gesunken, bis sie im Vor-Corona-Jahr 2019 zwischenzeitlich einen Tiefstand von 700.000 erreichte.

Der Ausbruch der Pandemie und die damit einhergehende Veränderung der Arbeitsmarktsituation in Deutschland hatte

² Ab 2007 auf Basis der integrierten Arbeitslosenstatistik mit Daten der zugelassenen kommunalen Träger (zKT), ab 2008 automatisiertes Schätzverfahren bei Datenausfällen der zKT. Die Untererfassung 2005 und 2006 und im geringen Umfang im Jahr 2007 wurde mit einer einfachen Schätzung ausgeglichen, so dass Zeitreihenvergleiche möglich sind.

zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt. Durch die Verschlechterung der Beschäftigungschancen für arbeitslose Menschen stieg auch das Übertrittsrisiko in die Langzeitarbeitslosigkeit, wodurch die Zahl der Langzeitarbeitslosen 2021 pandemiebedingt auf durchschnittlich 1,03 Mio. Menschen gestiegen ist - etwa so hoch wie zuletzt im Jahr 2015.

Der russische Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 hatte massive humanitäre Folgen für Millionen Menschen aus der Ukraine – über eine Millionen Menschen haben in Deutschland Zuflucht gesucht. Der Kriegeausbruch beeinträchtigte auch die wirtschaftliche Lage in Deutschland durch hohe Inflation, insbesondere aufgrund der gestiegenen Energiekosten und schwache Nachfrage im In- und Ausland.

Infolgedessen stieg die Arbeitslosigkeit ab Mitte des Jahres 2022 stetig an. Mit einer üblichen zeitlichen Verzögerung setzte ab dem zweiten Halbjahr 2023 auch der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit ein. Der Hauptgrund dafür waren die schlechten Beschäftigungschancen und folglich das erhöhte Übertrittsrisiko für Menschen, die im Vorjahr arbeitslos geworden waren.

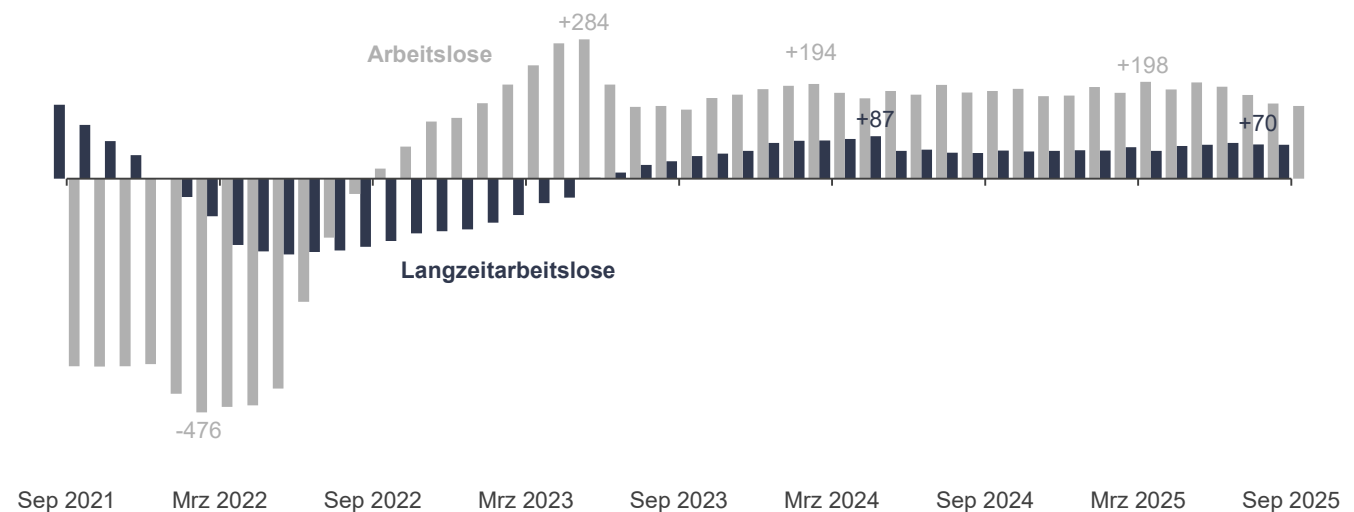
Die Situation auf dem Arbeitsmarkt blieb auch seither angespannt. Die Zahl der Arbeitslosen stieg weiter an und lag zum Ende des Sommers sogar kurzzeitig bei über 3 Millionen.

Und auch die Langzeitarbeitslosigkeit setzte ihren Trend fort. Seit Januar 2025 liegt die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Deutschland durchweg bei über einer Million.

Abbildung 2

Arbeitslose und Langzeitarbeitslose im Vorjahresgleich

Vorjahresveränderung in Tausend
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.3 Langzeitarbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

Die weitaus meisten Langzeitarbeitslosen werden von einem Jobcenter im Rechtskreis SGB II betreut. Zwischen Oktober 2024 und September 2025 waren durchschnittlich rund 916.000 langzeitarbeitslose Menschen bei einem Jobcenter und 105.000 bei einer Agentur für Arbeit registriert. Damit lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB II an allen Langzeitarbeitslosen in dem Zeitraum mit 90 Prozent auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten Dekade.

Die Tatsache, dass auch in der Arbeitslosenversicherung langzeitarbeitslose Menschen betreut werden, mag zwar auf den ersten Blick überraschend sein, hat aber im Wesentlichen damit zu tun, dass die Grundsicherung für Arbeitsuchende eine bedarfsorientierte Leistung ist. Langzeitarbeitslose, die gem. § 7 SGB II nicht leistungsberechtigt sind, werden von einer Agentur für Arbeit im Rechtskreis SGB III betreut. Außerdem haben Menschen ab 50 Jahren teilweise Anspruchsdauern von über 12 Monaten.

Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) – §147 (2)

Die Dauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld beträgt:

nach Versicherungspflichtverhältnissen mit einer Dauer von insgesamt mindestens ... Monaten	und nach Vollendung des ... Lebensjahres	... Monate
12		6
16		8
20		10
24		12
30	50.	15
36	55.	18
48	58.	24

Im Bereich der Arbeitslosenversicherung waren zwischen Oktober 2024 und September 2025 durchschnittlich 10 Prozent der Arbeitslosen seit 12 Monaten oder länger arbeitslos.

Während sich im Rechtskreis SGB III der Anstieg vor allem mit der Zunahme von älteren Menschen erklären lässt, dürfte der Anstieg im SGB II auf erhöhte Übertritte aus der Arbeitslosenversicherung und die gesunkenen Abgangsraten zurückzuführen sein. Die Zunahme der

³ siehe dazu [Methodenbericht der Statistik „Dauern in der integrierten Arbeitslosenstatistik“](#)

Langzeitarbeitslosigkeit bei ukrainischen Staatsangehörigen spielte dagegen für den Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II eine untergeordnete Rolle.

2.4 Dauer der Arbeitslosigkeit³

Zwischen Oktober 2024 und September 2025 waren durchschnittlich 456.000 der insgesamt 1.021.000 langzeitarbeitslosen Menschen zwischen einem und zwei Jahren und 198.000 zwischen zwei und drei Jahren arbeitslos. 103.000 waren zwischen drei und vier Jahren und 261.000 waren vier Jahre und länger auf der Suche nach einer Beschäftigung.

Tabelle 1

Langzeitarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit
Gleitender Jahresdurchschnitt von Oktober des Vorjahres bis September; Deutschland

	2025	2024	2023
Langzeitarbeitslose	1.021.000	958.000	893.000
darunter:			
1 bis unter 2 Jahre	456.000	433.000	368.000
2 bis unter 3 Jahre	198.000	167.000	173.000
3 bis unter 4 Jahre	103.000	105.000	132.000
4 Jahre und länger	261.000	252.000	218.000

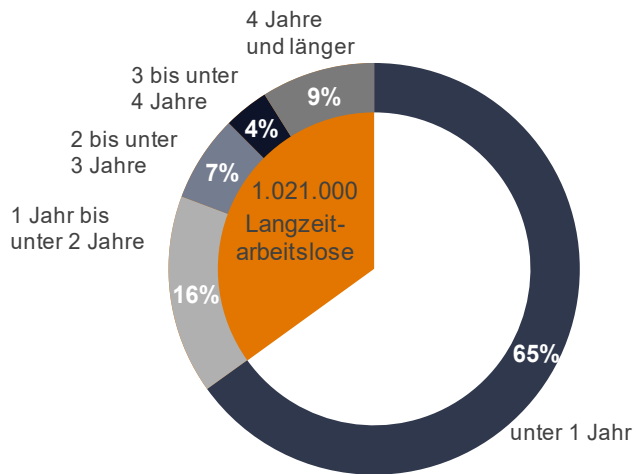
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist in nahezu allen Dauerkategorien im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Lediglich in der Dauerkategorie drei bis unter vier Jahre ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen minimal zurück gegangen (-2.000).

Abbildung 3

Dauer der Arbeitslosigkeit

Anteile; gleitender Jahresdurchschnitt von Oktober 2024 bis September 2025; Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3 Strukturelle Merkmale der Langzeitarbeitslosigkeit

Personen sind je nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und der Berufsausbildung in unterschiedlichem Umfang von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Nach dem Eintritt der Arbeitslosigkeit ist das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden, vor allem für diejenigen Menschen hoch, die sogenannte vermittlungshemmende Merkmale aufweisen. Das können beispielsweise die fehlende Betreuung eines Kindes unter drei Jahren⁴, eine nicht vorhandene oder geringe Qualifikation, sprachliche Defizite, gesundheitliche Einschränkungen oder ein fortgeschrittenes Lebensalter sein. Diese Merkmale verringern erheblich die Chancen auf eine Beschäftigungsaufnahme für arbeitslose Menschen und beeinflussen damit wie lange eine Person arbeitslos bleibt. Im Folgenden werden strukturelle Hemmnisse, die von Arbeitslosen im Vermittlungsprozess erhoben werden, näher betrachtet.

3.1 Geschlecht

Zwischen Oktober 2024 und September 2025 waren durchschnittlich 1.021.000 Personen langzeitarbeitslos gemeldet, davon 566.000 Männer (56 Prozent) und 455.000 Frauen (45 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist sowohl die Zahl der langzeitarbeitslosen Männer als auch Frauen gestiegen.

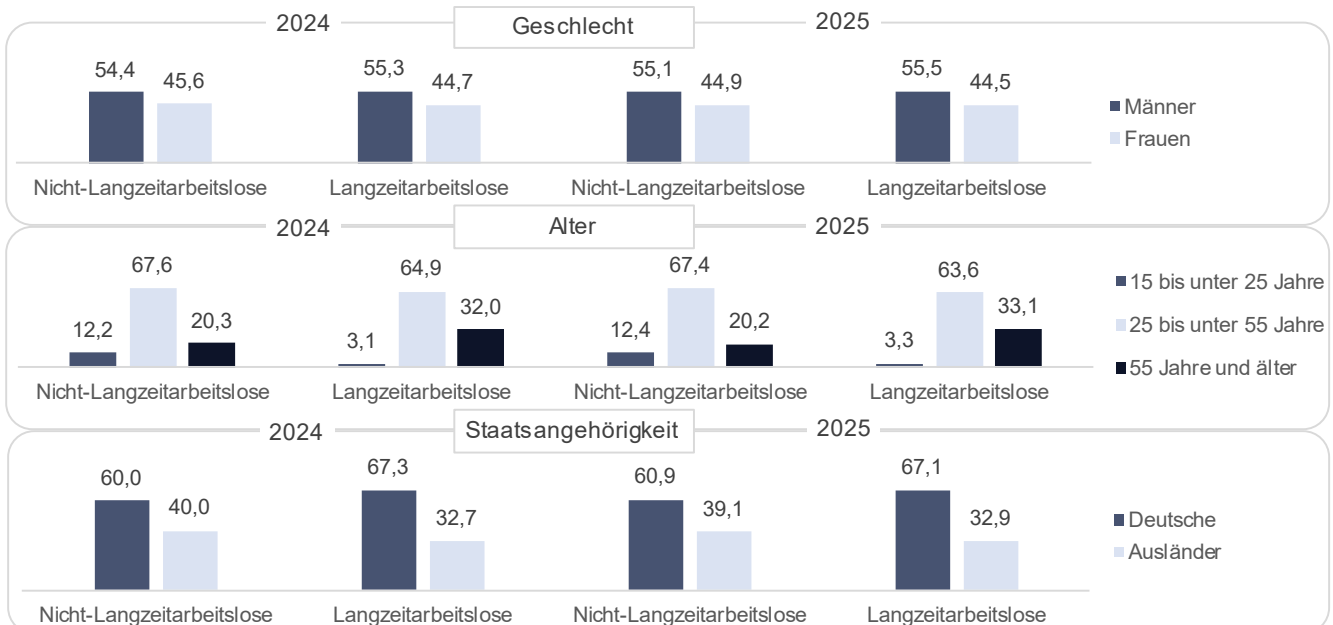
Zwischen den Geschlechtern sind kaum Unterschiede der Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit vorhanden: Sowohl 35 Prozent der Männer als auch 35 Prozent der Frauen waren im Zeitraum Oktober 2024 bis September 2025 langzeitarbeitslos. Die Anteile stellen somit kaum eine Veränderung zum Vorjahreszeitraum dar.

Abbildung 4

Arbeitslosigkeit nach Dauer und Strukturmerkmalen

Anteile* in Prozent;

Gleitende Jahresdurchschnitte von Oktober des Vorjahres bis September



* Rundungsbedingt kann die Summe der Anteile von 100 abweichen.

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁴ [IAB Discussion Paper, 2/2011](#)

3.2 Alter

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko einer verfestigten Arbeitslosigkeit, da die Abgangsraten aus der Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit für diese Altersgruppe deutlich geringer ausfallen.

Im gleitenden Jahresdurchschnitt von Oktober 2024 bis September 2025 waren 34.000 Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, 650.000 im Alter von 25 bis unter 55 Jahren und 338.000 im Alter von 55 Jahren oder älter langzeitarbeitslos. Damit waren fast zwei Drittel aller Langzeitarbeitslosen zwischen 25 bis unter 55 Jahre. Im Vergleich zu Nicht-Langzeitarbeitslosen (siehe Abbildung 4) wird deutlich, dass die Altersgruppe 55 Jahre und älter deutlich stärker besetzt ist.

Im Vergleich zum Vorjahr und 2023 ist die Langzeitarbeitslosigkeit über aller Altersgruppen hinweg gestiegen.

Tabelle 2

Langzeitarbeitslose nach Alter

Gleitender Jahresdurchschnitt von Oktober des Vorjahres bis September; Deutschland

	2025	2024	2023
15 bis unter 25 Jahre	34.000	30.000	26.000
25 bis unter 55 Jahre	650.000	621.000	594.000
55 Jahre und älter	338.000	306.000	274.000

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Besonders deutlich wird das Risiko langzeitarbeitslos zu sein, wenn die Anteile der langzeitarbeitslosen Menschen auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen nach Altersgruppen berechnet werden. So lag zwischen Oktober 2024 und September 2025 der Anteil der:

- 15 bis unter 25-jährigen Langzeitarbeitslosen unter allen gleichaltrigen Arbeitslosen durchschnittlich bei 12 Prozent,
- der 25 bis unter 55-jährigen Langzeitarbeitslosen bei 34 Prozent und
- der Langzeitarbeitslosen älter als 55 Jahre sogar bei 47 Prozent.

Der Anteil der älteren Langzeitarbeitslosen an allen Langzeitarbeitslosen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Zum einen dürfte es an der demografischen Entwicklung liegen. Zum anderen dürfte auch der zum 1. Januar 2023 ausgelaufene § 53a SGB II eine Rolle gespielt haben. Wer das 58. Lebensjahr vollendet hatte und ein Jahr lang kein Beschäftigungsangebot bekommen hatte, wurde bis zum 31.12.2022 nicht mehr als arbeitslos in der Statistik gezählt.

3.3 Staatsangehörigkeit

Arbeitslose mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben im Vergleich mit deutschen Arbeitslosen in der Regel kein erhöhtes Risiko langzeitarbeitslos zu werden.⁵

Zwischen Oktober 2024 und September 2025 waren in Deutschland durchschnittlich 336.000 Menschen mit einem ausländischen Pass und 685.000 deutsche Staatsangehörige langzeitarbeitslos. Sowohl bei Ausländern als auch bei Deutschen ist die Langzeitarbeitslosigkeit in den letzten Jahren sichtbar gestiegen,

Trotz des hohen Niveaus der Langzeitarbeitslosigkeit von ausländischen Staatsbürgern lag der Anteil langzeitarbeitsloser Ausländer gemessen an allen arbeitslosen Ausländern bei 31 Prozent und somit 1 Prozentpunkt höher als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil deutscher Langzeitarbeitsloser an allen deutschen Arbeitslosen lag mit 37 Prozent höher als bei den Ausländern, ist jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gesunken.

Bevor es in den vergangenen Jahren zu dem migrationsbedingten Anstieg (vor allem in Folge der Freizügigkeit für die neuen Mitgliedsstaaten der EU sowie der Fluchtmigration) der Arbeitslosigkeit von Ausländern gekommen ist, hatte der Anteil der Langzeitarbeitslosen mit ausländischem Pass an allen arbeitslosen Ausländern im Jahr 2011 bei 38 Prozent gelegen.

Von den zwischen Oktober 2024 und September 2025 durchschnittlich 336.000 Langzeitarbeitslosen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit kamen 95.000 (28 Prozent) aus einem der acht zugangsstärksten Asylherkunftsländer⁶ (Asyl. 8). 53.000 (16 Prozent) hatten eine türkische Staatsangehörigkeit, 49.000 (15 Prozent)

⁵ [Übertrittsrisiko in Langzeitarbeitslosigkeit](#)

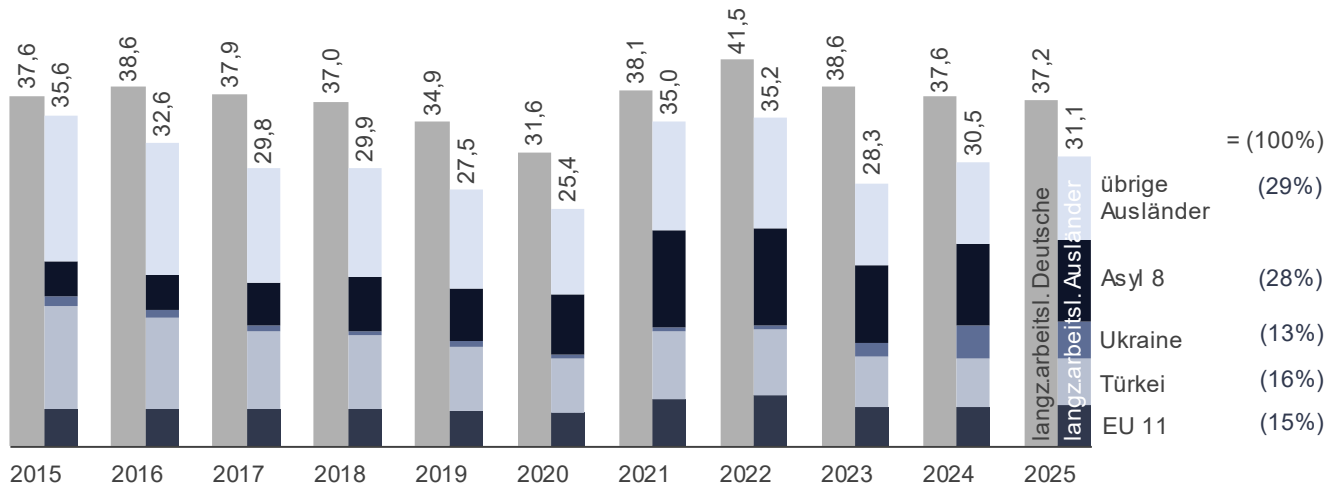
⁶ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Abbildung 5

Langzeitarbeitslose Menschen nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen innerhalb der Staatsangehörigkeiten

Gleitende Jahresdurchschnittswerte von Oktober des Vorjahres bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

entfielen auf die Staatsangehörigen der osteuropäischen EU-Beitrittsländer der Jahre 2004, 2007 und 2013⁷ und 42.000 (13 Prozent) auf ukrainische Staatsangehörige.

Arbeitslosenquote weisen Akademiker auf, von denen nur 3,3 Prozent arbeitslos waren.

3.4 Berufsausbildung und Anforderungsebene der gesuchten Beschäftigung

Der Erfolg auf den Arbeitsmarkt hängt maßgeblich von der Qualität der Bildung und Qualifikation ab: Je geringer die Qualifikation, desto schlechter sind die Arbeitsmarktchancen der Menschen und umso höher ist ihre Arbeitslosenquote. Das gilt für West- wie für Ostdeutschland und für Frauen in gleichem Maße wie für Männer. Gemessen werden kann dies unter anderem mit den qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten. Unabhängig von Krisen oder konjunkturellen Schwankungen bleiben die qualifikationsbezogenen Unterschiede bestehen.⁸

Im Jahr 2025 war die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss auf Bundesebene mit 21,3 Prozent mehr als sechsmal so groß als für Personen mit einer beruflichen Ausbildung, deren Quote bei 3,5 Prozent lag. Die geringste

Tabelle 3

Langzeitarbeitslose nach Art der Berufsausbildung

Gleitender Jahresdurchschnitt von Oktober des Vorjahres bis September; Deutschland

	2025	2024	2023
Ohne Berufsausbildung	617.000	585.000	541.000
betrieblicher bzw. schulischer Berufsabschluss	335.000	314.000	300.000
akademische Ausbildung	59.000	49.000	43.000
Keine Angabe	9.000	9.000	10.000

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁷ Im Zuge der Osterweiterung 2004 kamen Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern hinzu. 2007 wurden Rumänien und Bulgarien aufgenommen und 2013 Kroatien.

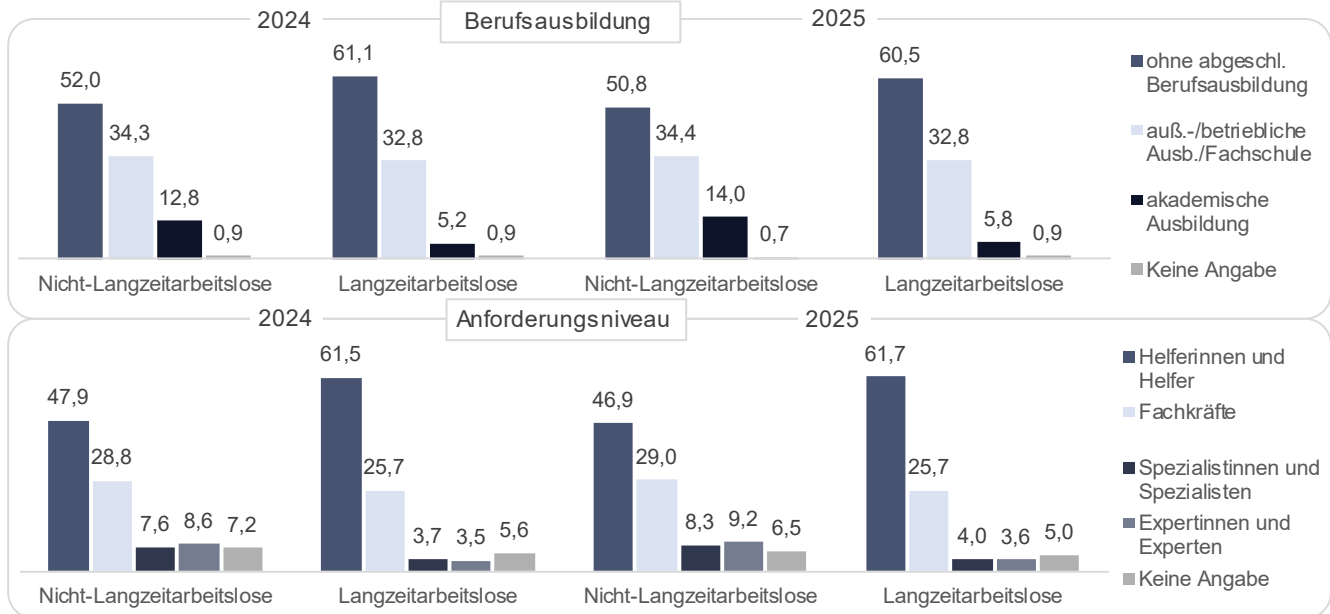
⁸ [Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten](#)

Abbildung 6

Arbeitslosigkeit nach Dauer und Strukturmerkmalen

Anteile* in Prozent;

Gleitende Jahresdurchschnitte von Oktober des Vorjahres bis September



*Rundungsbedingt kann die Summe der Anteile von 100 abweichen.

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im gleitenden Jahresdurchschnitt von Oktober 2024 bis September 2025 waren gut 617.000 Menschen, die keine formale Berufsausbildung hatten, langzeitarbeitslos. 335.000 langzeitarbeitslose Menschen hatten einen betrieblichen bzw. schulischen Berufsabschluss und 59.000 verfügten über eine akademische Ausbildung.

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren in allen Qualifikationsgruppen gestiegen. Relativ am stärksten - bedingt durch die geringe Ausgangsgröße - bei Arbeitslosen mit einer akademischen Ausbildung.

Unter allen Arbeitslosen hatten Menschen ohne eine qualifizierte Berufsausbildung auch zwischen Oktober 2024 und September 2025 das höchste Risiko langzeitarbeitslos zu sein (39 Prozent). Dagegen waren in dem Zeitraum unter allen Arbeitslosen mit einem Berufsabschluss 34 Prozent langzeitarbeitslos, bei arbeitslosen Akademikern betrug der Anteil nur 18 Prozent.

Die Qualifikationsunterschiede zeigen sich ebenfalls deutlich in der Binnendifferenzierung der langzeitarbeitslosen und nicht-langzeitarbeitslosen Menschen. So hatten beispielsweise im Zeitraum Oktober 2024 und September 2025 knapp 61 Prozent der Langzeitarbeitslosen keinen Berufsabschluss. Bei Nicht-Langzeitarbeitslosen waren es dagegen 51 Prozent (Abbildung 6).

Die Qualifikationsstruktur der Langzeitarbeitslosen spiegelt sich auch in den Anforderungsniveaus der Zielberufe wider. So hatten 62 Prozent der langzeitarbeitslosen Menschen zwischen Oktober 2024 und September 2025 eine Stelle als Helferin oder Helfer gesucht, 26 Prozent eine Stelle als Fachkraft und 8 Prozent eine Stelle auf Experten- oder Spezialistenniveau.

3.5 Kombination vermittlungshemmender Merkmale

Die Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen stellt vor dem Hintergrund der teilweise komplexen Problemlagen der Betroffenen eine große Herausforderung dar.

Neben einem höheren Alter ist insbesondere das eher niedrige Qualifikationsniveau von Langzeitarbeitslosen ein bedeutendes Vermittlungshemmnis. Daneben gibt es eine Menge weiterer vermittlungshemmender Merkmale, die allerdings nicht in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit enthalten sind und daher hier nicht weiter betrachtet

werden. Dazu gehört beispielsweise die Betreuung eines Kindes unter 3 Jahren oder gesundheitliche Probleme.⁹

Kombiniert man beispielsweise die beiden in der Statistik vorhandenen vermittlungshemmenden Merkmale Alter ab 55 Jahren und geringe Qualifikation bzw. untersucht man auf wie viele Langzeitarbeitslose mindestens eines dieser beiden Merkmale zutrifft, so wird sehr deutlich, dass für die Arbeitsmarkt-integration große Anstrengungen notwendig sind.

Durchschnittlich waren rund ein Drittel der langzeitarbeitslosen Menschen im Zeitraum Oktober 2024 bis September 2025 bereits 55 Jahre oder älter. 62 Prozent waren auf der Suche nach einem Helferjob. Dabei waren gut drei Viertel der Langzeitarbeitslosen entweder 55 Jahre oder älter bzw. Helfer. Das bedeutet, dass rund 772.000 Menschen sehr starke vermittlungshemmende Merkmale hatten. Auf 19 Prozent bzw. 195.000 langzeitarbeitslose Menschen entfielen diese Merkmale sogar gleichzeitig, was die Integrationsaussichten noch weiter verschlechtert.

⁹ [IAB Discussion Paper, 2/2011](#)

4 Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist kein fester Block – hinter den scheinbar oft stagnierenden Bestandsgrößen gibt es eine hohe Dynamik. So sind die Stromgrößen eines Jahres (Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit) in der Regel mehr als doppelt so hoch wie der durchschnittliche Bestand.

Ebenso wie die Arbeitslosigkeit ist auch die Langzeitarbeitslosigkeit kein starres Gebilde. Diese wird ebenfalls von Zu- und Abgängen bestimmt. Nur ist hier die Analyse der Bewegungsdaten etwas komplizierter, was maßgeblich an dem Messkonzept bzw. an der Unterbrechungslogik der Dauermessung der Arbeitslosigkeit liegt.

4.1 Zugänge in Langzeitarbeitslosigkeit

Als Zugang in Langzeitarbeitslosigkeit werden zum einen Personen gezählt, die die gesetzlich definierte Dauer der Arbeitslosigkeit überschritten haben. Zum anderen zählen als Zugänge in Langzeitarbeitslosigkeit solche Personen, die sich Nachgang an eine „unschädliche“ Unterbrechung erneut arbeitslos melden. Das ist dann der Fall, wenn man beispielsweise an einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilgenommen hat oder weniger als 6 Wochen erkrankt war und sich im Anschluss wieder arbeitslos meldet.

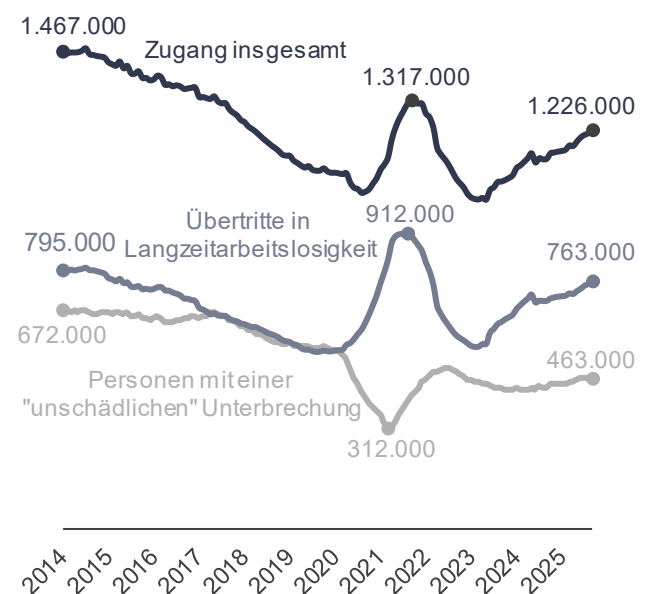
Im Zeitraum zwischen Oktober 2024 und September 2025 sind insgesamt 1,23 Millionen Menschen erstmalig oder erneut langzeitarbeitslos geworden und damit deutlich mehr als im Vorjahreszeitraum (+90.000). Zu rund 69 Prozent lässt sich der Anstieg mit mehr Übertritten aus der Kurzarbeitslosigkeit erklären.

ÜBERTRITTE

Aufgrund der Verschlechterung der Beschäftigungschancen für arbeitslose Menschen ist die Verweildauer in der Arbeitslosigkeit deutlich gestiegen, was sich auch in einem merklichen Anstieg der Zahl der Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit widerspiegelt.

Abbildung 7

Zugänge in Langzeitarbeitslosigkeit gleitende Jahressummen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

So überschritten rund 763.000 Personen zwischen Oktober 2024 und September 2025 die Schwelle von zwölf Monaten Arbeitslosigkeit und wurden erstmals als Langzeitarbeitslose gezählt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist damit die Zahl der Übertritte deutlich gestiegen (+62.000). Seit dem Ende der Corona-Pandemie ist hier ein sichtbarer anwachsender Trend zu beobachten.

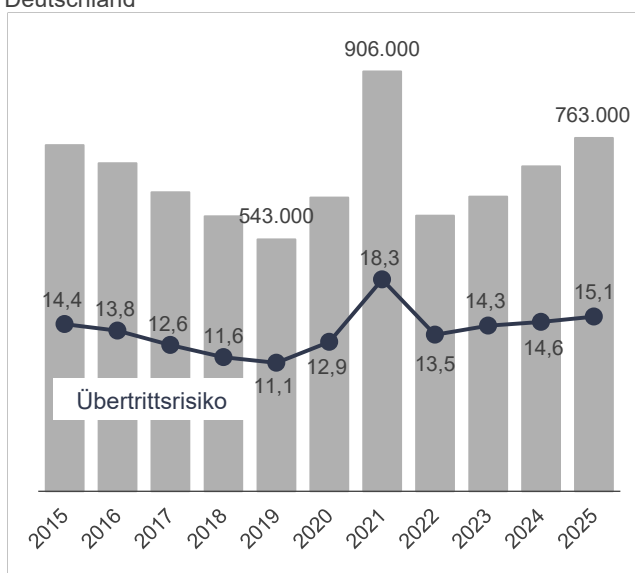
Die absolute Zahl der Übertritte hängt maßgeblich von der Zahl der Zugänge (ohne Unterbrecher) in Arbeitslosigkeit ab. Daher ist ein relatives Maß besser geeignet, um Entwicklungen über die Jahre zu vergleichen. Bezieht man die Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit auf die Zugänge von Arbeitslosen (abzüglich der Unterbrecher; siehe hierzu das nachfolgende Unterkapitel), die zwölf Monate zurückliegen, erhält man eine Maßzahl für das Risiko in Langzeitarbeitslosigkeit überzugehen – das sogenannte Übertrittsrisiko.

Im Durchschnitt der Monate Oktober 2024 bis September 2025 lag das durchschnittliche Übertrittsrisiko bei 15,1 Prozent und somit 0,5 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Nur während der Corona-Pandemie waren die Risiken langzeitarbeitslos zu werden noch schlechter.

Abbildung 8

Übertritte in Langzeitarbeitslosigkeit

Übertritte (gleitende Jahressumme von Oktober des Vorjahres bis September) und Übertrittsrisiko in % Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

UNTERBRECHER

Durch Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder aufgrund von Erkrankung kann die Dauermessung der Langzeitarbeitslosigkeit kurzfristig unterbrochen werden. Zwischen Oktober 2024 und September 2025 sind insgesamt 463.000 Personen nach einer unschädlichen Unterbrechung in Langzeitarbeitslosigkeit übergegangen. Diese Anzahl war somit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 28.000 erhöht. Die Entwicklung der Zugänge durch Unterbrechung bleibt damit weiterhin unter dem Niveau des Vor-Corona-Jahrs (siehe Abbildung 7).

4.2 Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit

Zwischen Oktober 2024 und September 2025 haben knapp 1,2 Millionen langzeitarbeitslose Menschen ihre Arbeitslosigkeit beendet, in vielen Fällen aber nur

vorübergehend, weil sie z. B. aufgrund von Krankheit nicht verfügbar und damit nicht arbeitslos waren.

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum zeigt sich ein Anstieg von 73.000. Dieser resultiert vor allem aufgrund von mehr Abgängen in Nichterwerbstätigkeit (z. B. Arbeitsunfähigkeit oder mangelnde Verfügbarkeit) mit einem Plus von 51.000, mehr Abgängen in Erwerbstätigkeit (+22.000) sowie mehr Abgängen, von denen der spezifische Grund nicht bekannt ist (+18.000).

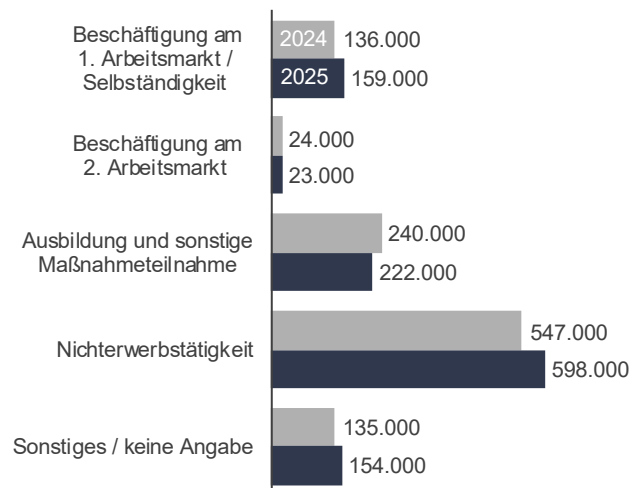
ABGÄNGE NACH GRÜNDEN

Von den 1,2 Millionen Abgängen aus Langzeitarbeitslosigkeit nahmen 159.000 (14 Prozent) eine Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschließlich Selbständigkeit) und 23.000 (2 Prozent) am 2. Arbeitsmarkt auf.

Abbildung 9

Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit nach Gründen

Gleitende Jahressumme von Oktober des Vorjahres bis September; Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

222.000 langzeitarbeitslose Menschen (19 Prozent) haben eine Berufsausbildung begonnen oder traten in eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme ein. 598.000 (52 Prozent) beendeten die Langzeitarbeitslosigkeit nach Abmeldung in Nichterwerbstätigkeit (z. B. kurzfristige Krankheit oder Rente).

An diesen Strukturen der Abgänge wird vor allem deutlich, dass Langzeitarbeitslosigkeit nur in vergleichsweise wenigen Fällen durch Arbeitsaufnahme beendet wird.

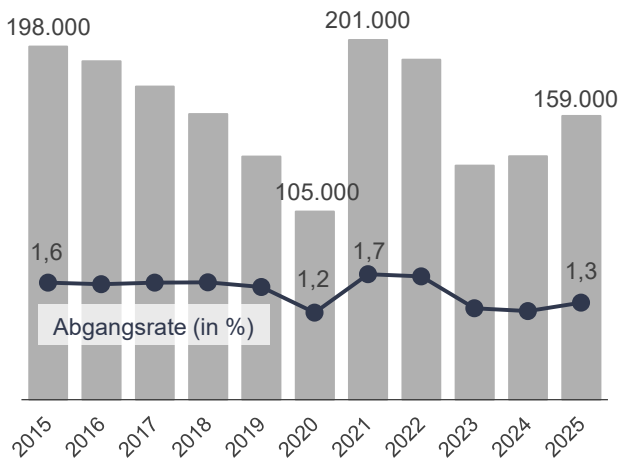
Die Beschäftigungschancen von Langzeitarbeitslosen lassen sich besser mit Raten beurteilen als mit absoluten Jahresdaten. Diese berücksichtigen, dass sich die Bestandszahl der Langzeitarbeitslosen im Zeitverlauf ändert. Die **Abgangsrate** kann dabei als Chance interpretiert werden, die Langzeitarbeitslosigkeit im nächsten Monat durch Aufnahme einer Beschäftigung (einschließlich Selbständigkeit) am 1. Arbeitsmarkt zu beenden.

Abbildung 10

Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt

Abgänge in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt und Selbständigkeit und durchschnittliche monatliche Abgangsrate in % (gleitende Jahreswerte von Oktober des Vorjahres bis September)

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Zeitraum Oktober 2024 bis September 2025 hatten langzeitarbeitslose Menschen weiterhin schlechte Chancen aus der Arbeitslosigkeit einen Job zu finden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt lag die Abgangsrate in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt und Selbstständigkeit bei 1,3 Prozent (+0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Vergleichsweise niedrige Raten zeigten sich auch in der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 und 2009 sowie im Corona-Jahr 2020. In den Jahren 2015 bis 2019 als auch in den Jahren kurz nach Ausbruch der Pandemie, 2021 und 2022, lag die Rate hingegen noch bei durchschnittlich 1,5 Prozent und mehr.

Besonders geringe Chancen die Langzeitarbeitslosigkeit durch Arbeitsaufnahme zu beenden haben langzeitarbeitslose Menschen mit zusätzlichen vermittlungshemmenden Merkmalen.

ABGANG NACH BRANCHEN

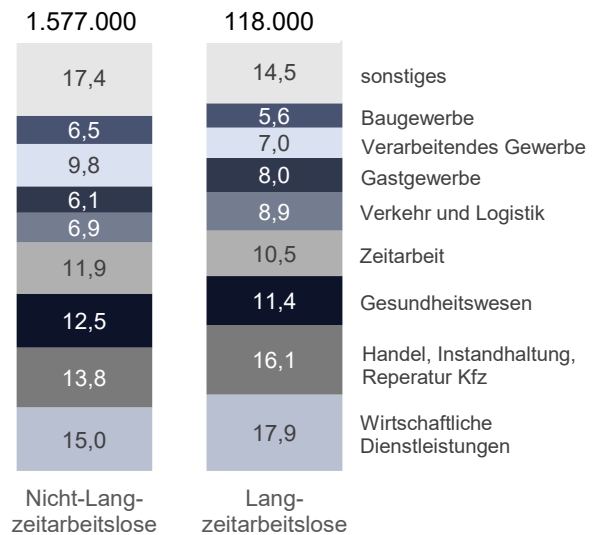
Beim Abgang aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in Beschäftigung kann statistisch festgestellt werden, in welchem Wirtschaftszweig die sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen wurde.

Im Jahr 2024 haben in Summe 132.000 zuvor Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt aufgenommen. 89 Prozent davon (118.000) waren unmittelbar danach sozialversicherungspflichtig gemeldet und für diesen Personenkreis kann die Branche des Arbeitgebers ermittelt werden.

Abbildung 11

Abgang in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt nach Dauer der Arbeitslosigkeit

Jahressumme 2024, Anteile in Prozent



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Knapp 18 Prozent der ehemals langzeitarbeitslosen Menschen haben eine Beschäftigung in den wirtschaftlichen Dienstleistungen aufgenommen. Dazu gehören beispielsweise Wach- und Sicherheitsdienstleister, Hausmeisterdienste, Reinigung, Garten- und Landschaftsbau, aber auch Call Center und Messebau. Unmittelbar danach folgt mit rund 16 Prozent der Groß- und Einzelhandel sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

NACHHALTIGKEIT DER BESCHÄFTIGUNGS-AUFNAHMEN

Die Beendigung der Arbeitslosigkeit durch Beschäftigungsaufnahme ist bei Langzeitarbeitslosen bei weitem nicht der Hauptgrund für die Beendigung der Langzeitarbeitslosigkeit. Wenn aber eine Beschäftigungsaufnahme gelingt, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Beschäftigung nicht nur von kurzer Dauer ist, nicht so klein, wie man es möglicherweise erwarten würde.

Aus einer integrierten Auswertung kann ermittelt werden, ob eine Beschäftigungsaufnahme aus Arbeitslosigkeit heraus zu einer stabilen Eingliederung in Beschäftigung geführt hat. Hierfür werden die verfügbaren Stichtage – unmittelbar, 6 und 12 Monate nach Abgang aus Arbeitslosigkeit – kumulativ ausgewertet.¹⁰ Es werden die Beschäftigungsaufnahmen von 2023 herangezogen, weil für dieses Jahr Ergebnisse für das Verbleibsintervall von zwölf Monaten bereits zur Verfügung stehen.

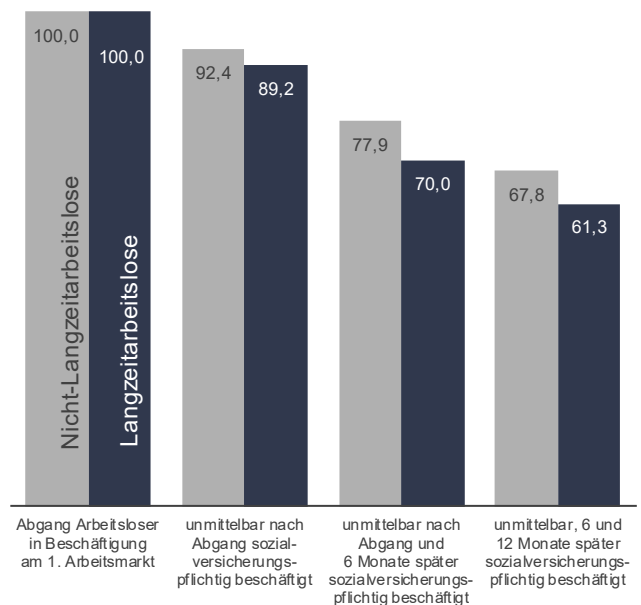
Im Jahr 2023 beendeten rund 121.000 Personen ihre Langzeitarbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, davon 108.000 unmittelbar in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Von den 121.000 Personen waren unmittelbar und 6 Monate nach Abgang aus der Arbeitslosigkeit 85.000 (70 Prozent) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Unmittelbar, 6 und 12 Monate nach Abgang standen 61 Prozent in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Bei Nicht-Langzeitarbeitslosen betrug die Häufigkeit, an diesen Stichtagen sozialversicherungspflichtig beschäftigt zu sein, 78 bzw. 68 Prozent und war damit höher als bei den Langzeitarbeitslosen.

¹⁰ Die Betrachtung über Messung an Stichtagen ist näherungsweise: Die Abfragelogik umfasst die Messzeitpunkte unmittelbar, 6 Monate und 12 Monate nach Abgang aus Arbeitslosigkeit. Zwischenzeitliche Unterbrechungen der Beschäftigung oder Wechsel sind also möglich.

Abbildung 12

Verbleib unmittelbar, 6 und 12 Monaten nach Abgang

Jahressumme 2023, Anteile in Prozent



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Das Ergebnis macht damit deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit für langzeitarbeitslose Menschen, auch nach einem Jahr einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen, hoch ist, jedoch unter der von nicht-langzeitarbeitslosen Menschen liegt.

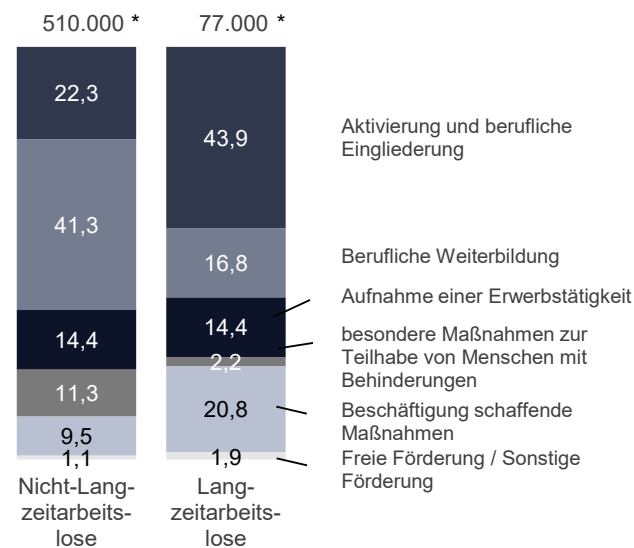
5 Langzeitarbeitslose Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen

5.1 Förderung von Langzeitarbeitslosen

Abbildung 13

Teilnahme an Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Anteile an Summe der Instrumente, in Prozent
Gleitender Jahresdurchschnitt Juli 2024 bis Juni 2025



*ohne Maßnahmen zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Für langzeitarbeitslose Menschen stehen neben der Basisdienstleistung Beratung und Vermittlung ebenso – wie allen anderen Arbeitslosen – Förderinstrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung. Sie sollen Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit verhindern, Beschäftigungschancen erhöhen oder die Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen. Bei der Interpretation der statistischen Daten zur Förderung von langzeitarbeitslosen Menschen ist auch das besondere Messkonzept der Langzeitarbeitslosigkeit zu beachten. So werden beispielsweise Langzeitarbeitslose, die in einer Arbeitsgelegenheit gearbeitet haben und direkt im Anschluss eine Umschulung beginnen, beim Eintritt in diese Maßnahme nicht als langzeitarbeitslos gezählt, da die Arbeitsgelegenheit die Dauer der Arbeitslosigkeit unterbricht. D.h. also, dass die

Einschränkung auf den Status „langzeitarbeitslos vor Maßnahmeeintritt“ die Förderintensität dieses Personenkreises etwas unterzeichnet.

Insgesamt haben im Zeitraum Juli 2024 bis Juni 2025 rund 217.000 langzeitarbeitslose Menschen eine Fördermaßnahme (ohne Einmalleistungen und ohne Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung) begonnen. Damit setzt sich der Rückgang an geförderten Personen weiter fort. Vor zehn Jahren wurden im Zeitraum Juli 2014 bis Juni 2015 über 600.000 langzeitarbeitslose Menschen gefördert.

Durchschnittlich befanden sich 77.000 Menschen in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die vor Eintritt in die Maßnahme ein Jahr oder länger arbeitslos waren.

INSTRUMENTE

Am häufigsten wurden Langzeitarbeitslose in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung mit 44 Prozent (34.000) gefördert.

In Beschäftigung schaffenden Maßnahmen wurden rund 21 Prozent (16.000 Teilnehmende) der langzeitarbeitslosen Menschen gefördert. Hierunter fällt seit 2019 ein neues Instrument, das sich in besonderem Maße an Menschen richtet, die schon sehr weit von einem geregelten Arbeitsalltag entfernt sind. Mit dem Instrument „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ können Arbeitgeber für die Beschäftigung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Zuschüsse zum Arbeitsentgelt erhalten, wenn sie mit einer erwerbsfähigen leistungsberechtigten Person ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis begründen. Im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2024 und Juni 2025 wurden durchschnittlich 23.000 Personen mit diesem Instrument gefördert, knapp 7.000 von ihnen waren beim Eintritt langzeitarbeitslos.

Gut 14 Prozent (11.000) der Langzeitarbeitslosen wurden bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gefördert, davon knapp 4.000 mit einem Eingliederungszuschuss während der Beschäftigung. Auch bei der Förderung der abhängigen Beschäftigung hat der Gesetzgeber 2019 ein neues Instrument eingeführt: Eingliederung von Langzeitarbeitslosen. Dieses Instrument richtet sich an Arbeitgeber, wenn sie Menschen, die mindestens zwei Jahre arbeitslos sind, ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis anbieten. Zwischen Juli 2024 und

Juni 2025 befanden sich durchschnittlich gut 4.000 Menschen mit dieser Förderung in einem Beschäftigungsverhältnis, davon waren knapp 2.000 beim Eintritt im Sinne der Statistik langzeitarbeitslos. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat diesen Lohnkostenzuschuss für Langzeitarbeitslose evaluiert und die Ergebnisse deutet auf substantielle positive in im Zeitverlauf stabile Wirkungen auf die reguläre Beschäftigung der ehemals Geförderten hin.¹¹

An Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung (inklusive allgemeiner Reha-Maßnahmen) haben knapp 13.000 oder 17 Prozent der langzeitarbeitslosen Menschen teilgenommen.

Durchschnittlich gut 1.000 Langzeitarbeitslose haben im genannten Zeitraum an einer Maßnahme der Berufswahl und Berufsausbildung teilgenommen.

5.2 Verbleib nach Maßnahmeende

Um den Erfolg – im Hinblick auf die Integration in den Arbeitsmarkt – zu bewerten, kann die sogenannte Eingliederungsquote herangezogen werden. Diese gibt an, wie viele Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer sich zeitpunktbezogen 6 Monate nach Austritt aus der Maßnahme in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befinden. Eingliederungsquoten können für die Maßnahmeaustritte bis zum Jahr 2024 festgestellt werden.

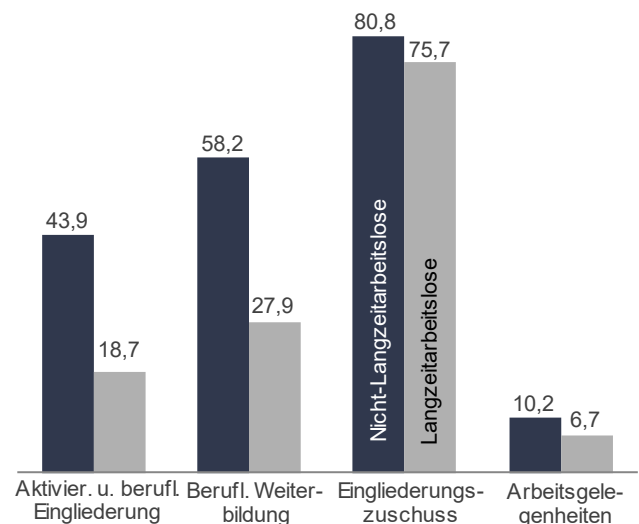
Die höchsten Eingliederungsquoten wurde maßnahmebedingt bei geförderten Beschäftigungsaufnahmen erreicht. So liegt die Wahrscheinlichkeit, auch 6 Monate nach einem Eingliederungszuschuss noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt zu sein, für alle Nicht-Langzeitarbeitslosen bei 80,8 Prozent und für Langzeitarbeitslosen bei 75,7 Prozent. Diese sehr hohe Eingliederungsquote erklärt sich damit, dass mit dem Eingliederungszuschuss ein bereits bestehendes Arbeitsverhältnis gefördert wird und dieser teilweise zurückzuzahlen ist, wenn das Beschäftigungsverhältnis während des Förderungszeitraums oder einer Nachbeschäftigungszeit beendet wird.

Von den langzeitarbeitslosen Menschen, die eine Maßnahme im Bereich der Förderung der beruflichen Weiterbildung (inkl. Reha) beendet haben, waren nach sechs Monaten gut ein Viertel (27,9 Prozent) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nicht-langzeitarbeitslose Absolventinnen und Absolventen von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen haben mit 58,2 Prozent eine weitaus höhere Chance 6 Monate nach Beendigung der Weiterbildung sozialversicherungspflichtig beschäftigt zu sein.

Die geringe Eingliederungsquote von langzeitarbeitslosen Menschen bei Arbeitsgelegenheiten (6,7 Prozent) lässt sich auch darauf zurückführen, dass eine sofortige Integration in den ersten Arbeitsmarkt nicht das primäre Ziel dieser Maßnahme ist. Die Zielsetzung von Arbeitsgelegenheiten ist vielmehr die (Wieder-) Herstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit von arbeitsmarktfernen Personen.

Abbildung 14

Eingliederungsquoten ausgewählter Maßnahmen 2024; in Prozent Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹¹ [IAB-Kurzbericht 13/2024](#)

6 Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug

In der öffentlichen Diskussion werden häufig langzeitarbeitslose Menschen generell als Bürgergeld-Beziehende oder umgekehrt alle Bürgergeld-Beziehenden als Langzeitarbeitslose bezeichnet. Diese Gleichsetzungen sind falsch.

Zum einen wird ein Teil der langzeitarbeitslosen Menschen auch von den Agenturen für Arbeit im Versicherungsbereich des Rechtskreis SGB III betreut. Zwischen Oktober 2024 und September 2025 waren das durchschnittlich 10 Prozent aller Langzeitarbeitslosen. Dabei handelt es sich zum größeren Teil um Nicht-Leistungsempfängerinnen und -empfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z. B. Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer oder Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen fehlender Bedürftigkeit kein Bürgergeld erhalten. Außerdem können ältere Arbeitslosengeldempfängerinnen und -empfänger Leistungsansprüche von mehr als zwölf Monaten in der Arbeitslosenversicherung in Anspruch nehmen.

Zum anderen wird nur ein Teil, nämlich knapp die Hälfte der Bürgergeld-Beziehenden als arbeitslos geführt. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von der Teilnahme etwa an einer Weiterbildungsmaßnahme über die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden bis zum Schulbesuch oder der Betreuung von Kindern.

Auch die Dauer der Arbeitslosigkeit und die Dauer des Leistungsbezugs sind nicht gleichzusetzen; sie werden unabhängig voneinander erhoben. Dies ist insbesondere zu beachten, wenn Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug in der Grundsicherung für Arbeitsuchende miteinander verglichen werden. Unterschiede treten hier aus mehreren Gründen auf:

Zum einen werden die Dauern, ab denen von Langzeitarbeitslosigkeit oder Langzeitleistungsbezug gesprochen wird, unterschiedlich festgelegt und bei der Messung verschiedene Logiken eingesetzt. So sind langzeitarbeitslose Menschen mindestens zwölf Monate arbeitslos, während Langzeitleistungsbeziehenden und -bezieher mehr als 21 Monate Leistungen beziehen. Beim Langzeitleistungsbezug werden in einem Zwei-Jahres-Zeitraum in der Summe bis zu drei Monate Unterbrechungen des Leistungsbezugs toleriert, während bei Arbeitslosigkeit nur in bestimmten Fällen – also insbesondere bei Teilnahme an einer Aktivierungsmaßnahme oder bei Arbeitsunfähigkeit von weniger als sechs Wochen – Unterbrechungen als insofern „unschädlich“ bewertet werden.

Zum zweiten ist zu berücksichtigen, dass die Dauer der Arbeitslosigkeit rechtskreisübergreifend gemessen wird, während die Dauern des Leistungsbezugs jeweils getrennt in der Arbeitslosenversicherung und in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ermittelt werden. Arbeitslose, die nach dem Auslaufen ihres Versicherungsanspruchs vom Rechtskreis SGB III in den Rechtskreis SGB II wechseln, „bringen“ ihre im Rechtskreis SGB III verbrachte Arbeitslosigkeit „mit“. Diese wird bei der Messung der Arbeitslosigkeitsdauer weiter berücksichtigt, während ihre Leistungsbezugszeit als Bürgergeld-Beziehende mit der Bedürftigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende neu beginnt.

Der entscheidende Unterschied liegt aber drittens vor allem darin, dass in den folgenden typischen Fallkonstellationen Bürgergeld unabhängig von Arbeitslosigkeit gezahlt wird, nämlich

- a. wenn Personen mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig sind,
- b. wenn für erwerbsfähige Personen Arbeit nicht zumutbar ist, insbesondere weil sie Kinder erziehen, Angehörige pflegen, eine Ausbildung absolvieren oder zur Schule gehen,
- c. wenn erwerbsfähige Personen nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben und nach der Sonderregelung des § 53a Abs. 2 SGB II (zum 31.12.2022 weggefallen) nicht als arbeitslos gezählt werden, weil ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte,
- d. wenn erwerbsfähige Personen an bestimmten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie Weiterbildung oder Arbeitsgelegenheiten teilnehmen.

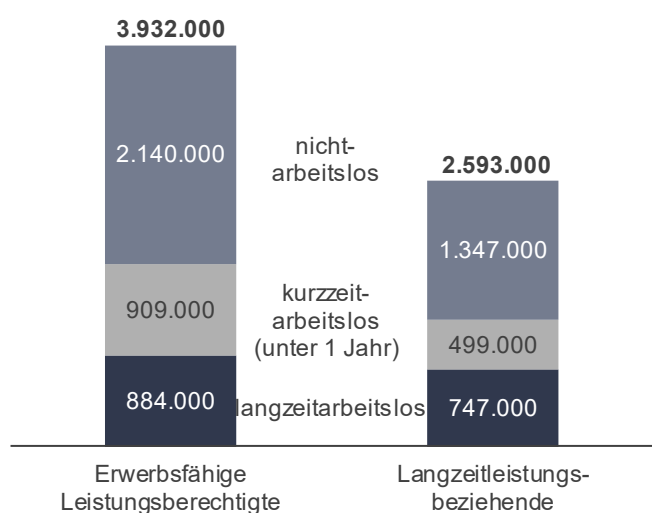
Im Folgenden werden die Werte zum Mai 2025 herangezogen. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist nicht besonders stark von saisonalen Faktoren abhängig und die Strukturen weisen nahezu keine Unterschiede innerhalb eines Jahres auf. Im Mai 2025 waren von 3,93 Mio. erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 2,59 Mio. oder 66 Prozent Langzeitleistungsbeziehenden und -bezieher, d.h. in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate im

Leistungsbezug. Von den Langzeitleistungsbezieherinnen und -beziehern waren wiederum 1,25 Millionen oder 48 Prozent arbeitslos und davon 747.000 langzeitarbeitslos (29 Prozent).

Abbildung 15

Bürgergeld- und Langzeitleistungsbezug

Mai 2025
Deutschland

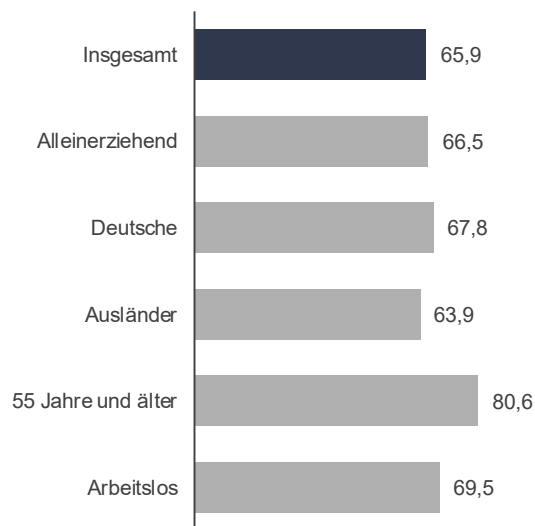


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 16

Langzeitleistungsbezug nach Personenmerkmalen

Anteile Langzeitleistungsbeziehende an jeweiligen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Prozent, Mai 2025



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ein überdurchschnittliches Risiko nicht mehr aus dem Leistungsbezug raus zu kommen, haben dabei insbesondere ältere Menschen. Vier von fünf der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der Altersgruppe 55 Jahre und älter gelten als Langzeitleistungsbezieherinnen oder -bezieher.

7 Regionale Unterschiede

Genauso wie die Arbeitslosigkeit weist die Langzeitarbeitslosigkeit erhebliche regionale Unterschiede auf. Um Regionen zu vergleichen eignen sich Anteile oder anteilige Quoten in der Regel besser als absolute Zahlen.

Anteile sind besonders gut dafür geeignet, strukturelle Probleme deutlich zu machen – also zum Beispiel wie stark eine Region von der Verfestigung der Arbeitslosigkeit geprägt ist. Bremen (41,5 Prozent), Nordrhein-Westfalen (41,0 Prozent) und Brandenburg (38,8 Prozent) sind genau solche Länder, die 2025 mit hohen Anteilen der Langzeitarbeitslosigkeit zu kämpfen hatten. Die anteilige Langzeitarbeitslosenquote dagegen berücksichtigt zusätzlich noch die allgemeinen Arbeitsmarktbedingungen einer Region, indem sie den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbspersonen ausweist.

Sechs kreisfreie Städte (Gelsenkirchen, Duisburg, Hagen, Oberhausen, Dortmund und Krefeld) der zehn Kreise und kreisfreien Städte mit den höchsten Langzeitarbeitslosenquoten entfallen auf Nordrhein-Westfalen.

Darüber hinaus haben auch die nordöstlichen Grenzgebiete zu Polen und die strukturschwachen Kreise in Ostdeutschland besonders mit hohen Langzeitarbeitslosenquoten zu kämpfen.

Im Jahresdurchschnitt 2025 hatte der Kreis Gelsenkirchen die höchste Langzeitarbeitslosenquote mit 6,7 Prozent, gefolgt vom Kreis Uckermark (6,2 Prozent), Duisburg und Bremerhaven (mit jeweils 6,1 Prozent).

Vergleichsweise geringe Langzeitarbeitslosenquoten sind vor allem in Landkreisen in Bayern (Pfaffenhofen an der Ilm mit 0,3 Prozent und Bad Tölz-Wolfratshausen mit 0,4 Prozent) zu finden.

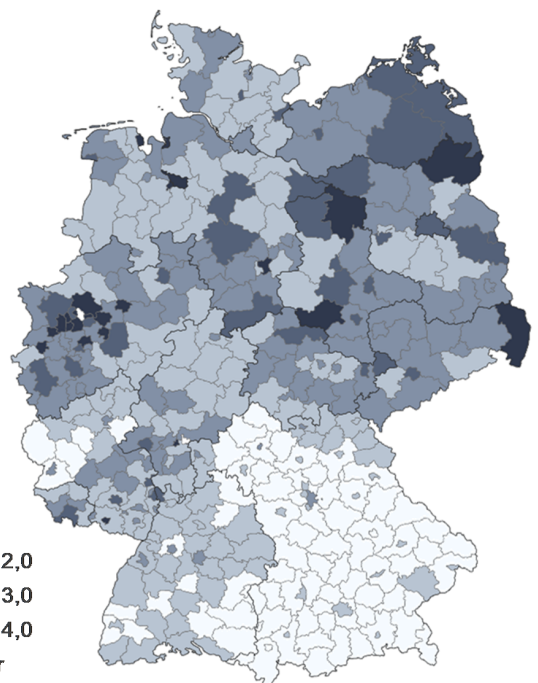
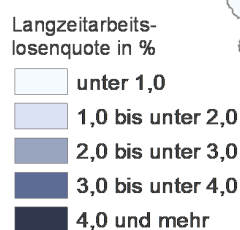
Diese Unterschiede spiegeln die besonderen regionalen Arbeitsmarktbedingungen wider. Das Ruhrgebiet hat nach wie vor mit den Folgen des Strukturwandels aus den altindustriellen Zeiten zu kämpfen und in vielen ländlichen Regionen – wie beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern – dürfte vor allem der Mangel an Arbeitsplätzen und die demographische Entwicklung die Ursache für die Strukturschwäche sein.

Abbildung 17

Arbeitslosenquoten langzeitarbeitsloser Menschen

Anteil Langzeitarbeitsloser an allen zivilen Erwerbspersonen
Kreise, Jahresdurchschnitt 2025

Bayern	1,0%
Baden-Württemberg	1,4%
Rheinland-Pfalz	1,8%
Schleswig-Holstein	2,0%
Hessen	2,1%
Deutschland	2,2%
Thüringen	2,3%
Niedersachsen	2,3%
Brandenburg	2,5%
Sachsen	2,5%
Saarland	2,6%
Hamburg	2,6%
Sachsen-Anhalt	3,0%
Mecklenburg-Vorpommern	3,1%
Berlin	3,2%
Nordrhein-Westfalen	3,2%
Bremen	4,8%



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8 Langzeiterwerbslosigkeit im europäischen Vergleich

8.1 Abgrenzung Arbeitslosenstatistik und Erwerbskonzept der ILO¹²

Für internationale Vergleiche der Arbeitslosigkeit wird anstelle der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit die Erwerbslosenstatistik des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) herangezogen. Sie beruht auf dem einheitlichen Konzept der ILO (International Labour Organisation).

Nach dem Erwerbskonzept der ILO gelten als Erwerbslose

- alle Personen im erwerbsfähigen Alter,
- die im Berichtszeitraum nicht erwerbstätig waren,
- die aber nach eigenen Angaben in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht haben und

- innerhalb von zwei Wochen für die neue Tätigkeit zur Verfügung stehen.

Auf die gewünschte Arbeitszeit der gesuchten Tätigkeit kommt es nicht an. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines Jobcenters bzw. vergleichbarer Institutionen in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich.

Die Unterschiede zwischen Arbeitslosigkeit aus der BA-Statistik und Erwerbslosigkeit nach dem ILO-Konzept folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Registrierung versus Stichprobenbefragung) und unterschiedlichen Konkretisierungen der Beschäftigungslosigkeit und der Arbeitsuche. So liegt nach der Definition im SGB III (§138) Arbeitslosigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit ausschließt.

Abbildung 18

Anteil Langzeiterwerbsloser und Langzeitarbeitsloser im Zeitvergleich

Anteil Langzeiterwerbslose an allen Erwerbslosen und Langzeitarbeitslose an allen Arbeitslosen, in Prozent



* Aufgrund fehlender quartalsgenauer Werte für den Anteil Langzeiterwerbsloser an allen Erwerbslosen für 2020 wird hier der Jahresdurchschnitt verwendet.

Datenquelle: Eurostat (abgerufen am: 11.11.2025)

¹²[Internetseite des Statistischen Bundesamts zur Erwerbslosigkeit](#)

In der ILO-Erwerbsstatistik ist Langzeiterwerbslosigkeit von zwölf Monaten und länger definiert als der Zeitraum, in welchem Arbeit gesucht und keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Ermittelt werden die Dauern der Arbeitsuche über Befragungen von Personen, die den Zeitraum der Arbeitsuche rückblickend selbst einschätzen müssen.

Im Gegensatz dazu misst die BA-Statistik Langzeitarbeitslosigkeit anhand der Dauer der Arbeitslosigkeit (zwölf Monate und länger). In der Arbeitslosenstatistik werden die Dauern auf Basis der Eintragungen in den operativen Vermittlungssystemen tagesgenau gemessen und mit den einzelnen statusrelevanten Zeitphasen genau dokumentiert. Anders als im Messkonzept der ILO-Erwerbsstatistik werden auch Unterbrechungen durch fehlende Verfügbarkeit – etwa wegen der Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme oder längere Arbeitsunfähigkeit – berücksichtigt.

Auch die Altersabgrenzung der beiden Konzepte unterscheidet sich. Während die BA-Statistik auf die Arbeitslosen zwischen 15 Jahren bis zum Renteneintritt basiert, bezieht sich die ILO-Erwerbsstatistik auf die Altersgruppe 15 bis unter 75 Jahre.

Gemäß der Erwerbslosenstatistik nach ILO-Definition lag im zweiten Quartal 2025 der Anteil der Langzeiterwerbslosen in Deutschland bei 28,4 Prozent. Der Anteilswert unterscheidet sich damit um rund 7 Prozentpunkte von dem Wert nach der SGB III-Definition (35,2 Prozent). In den letzten Jahren haben sich die Anteile beginnend mit einer Differenz von über 10 Prozentpunkten in der ersten Hälfte des Jahres 2015 angenähert, bis sie 2020 nur noch wenig auseinander lagen. Seitdem haben sich die beiden Anteile wieder auseinanderentwickelt, wobei der Anteil der Langzeiterwerbslosen aktuell unter dem Anteil der Langzeitarbeitslosen liegt.

8.2 Entwicklung der Langzeiterwerbslosigkeit nach dem ILO-Konzept im Vergleich zur Langzeitarbeitslosigkeit

Innerhalb der Europäischen Union gehörte Deutschland im zweiten Quartal 2015 mit 48,9 Prozent bzgl. des Anteils an Langzeiterwerbslosen zum Mittelfeld. Den höchsten Anteil wies mit 80 Prozent die Slowakei aus. Es folgten Griechenland (65,5 Prozent), Bulgarien (64,3 Prozent), Kroatien (63 Prozent) sowie Italien (62,8 Prozent).

In Deutschland hat der Anteil von Langzeiterwerbslosen (ILO-Definition) in den letzten 10 Jahren um gut 20 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent im zweiten Quartal 2025 abgenommen. Der Anteil von Langzeitarbeitslosen (Definition nach dem SGB III) reduzierte sich im gleichen

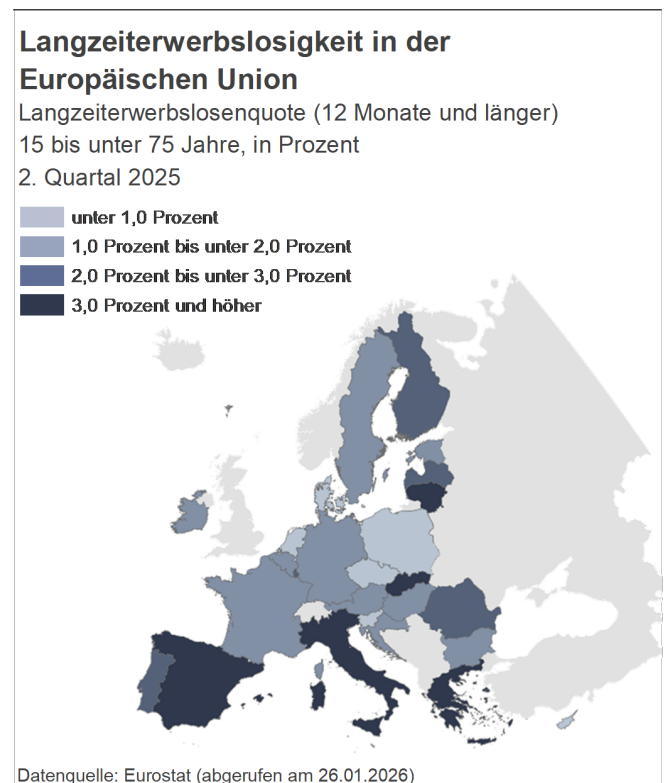
Zeitraum um knapp drei Prozentpunkte auf 35,2 Prozent. Die deutlichen Rückgänge spiegeln die langjährigen Erfolge bei der Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit wider.

8.3 Langzeiterwerbslosenquote im europäischen Vergleich

Eine weitere Kennzahl für den europäischen Vergleich ist die Langzeiterwerbslosenquote. Diese bezieht die Anzahl der Langzeiterwerbslosen auf die gesamten Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose). Im Unterschied zur Anteilsberechnung steigt die Langzeiterwerbslosenquote nicht zwangsläufig, wenn die Zahl Kurzzeiterwerbsloser sinkt.

Im Durchschnitt der 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) ist die Quote innerhalb von 10 Jahren um 3,1 Prozentpunkte auf durchschnittlich 1,9 Prozent im zweiten Quartal 2025 gesunken. Für Deutschland hat sich die Langzeiterwerbslosenquote im selben Zeitraum von 2,1 Prozent auf 1,1 Prozent verringert.

Abbildung 19



Erfreulich ist, dass im zweiten Quartal 2025 alle EU-27-Mitgliedsländer Langzeiterwerbslosenquoten im niedrigen einstelligen Bereich verzeichneten. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Griechenland (11 Prozentpunkte) sowie Spanien und Kroatien mit jeweils 8 Prozentpunkten.

Mit einer Quote von 4,8 Prozent hat Griechenland auch im zweiten Quartal 2025 die höchste Langzeiterwerbslosenquote in der Europäischen Union, gefolgt von Spanien (3,4 Prozent), Italien und Slowakei (jeweils 3,3 Prozent). Die niedrigste Quote findet sich in Malta und in den Niederlanden mit jeweils 0,5 Prozent.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

- [Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)
- [Ausbildungsmarkt](#)
- [Beschäftigung](#)
- [Einnahmen/Ausgaben](#)
- [Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
- [Gemeldete Arbeitsstellen](#)
- [Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
- [Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

- [Berufe](#)
- [Bildung](#)
- [Demografie](#)
- [Eingliederungsbilanzen](#)
- [Entgelt](#)
- [Fachkräftebedarf](#)
- [Familien und Kinder](#)
- [Frauen und Männer](#)
- [Jüngere](#)
- [Langzeitarbeitslosigkeit](#)
- [Menschen mit Behinderungen](#)
- [Migration](#)
- [Regionale Mobilität](#)
- [Transformation](#)
- [Ukraine-Krieg](#)
- [Wirtschaftszweige](#)
- [Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.